



# Frankreich und Italien.

Es ist außerordentlich interessant, die Beziehungen der einzelnen Mitglieder des Biersverbandes untereinander zu betrachten. Sobald man nämlich ihr gemeinsames Hauptziel — die Vernichtung Deutschlands — nicht ins Auge faßt, findet man da die schlimmsten Gegensätze und Widersprüche. Am bemerkenswertesten ist, daß die führenden Geister der Biersverbände keinen Gehör auf diesen Gegensätzen haben. So vertritt der italienische Nationalist Coppola eine Reihe von Artiteln, in denen er das Verhältnis zwischen Frankreich und Italien einer streit unterliegt und dabei zu interessanten Einsichten kommt.

Coppola meint, eine französisch-italienische Politik in Italien, wie sie von den Besseren Demokraten verlangt wird, ist lächerlich und nutzlos, denn bei einer solchen Gemeinsamkeit würden die italienischen Interessen verraten. Frankreich habe schon aus Mitleid auf Deutschland als bedrohliche Macht gesehen, Frankreich dagegen wurde sehr geschwächt sein. Der Verfasser zählt die Vorteile Frankreichs auf und weist darauf hin, daß die reichste Antriebskraft des Landes vom Feinde bezeugt und vernichtet sein. Aus Mangel an Arbeitskräften könne ein großer Teil des Landes nicht bepflanzt werden. Frankreich müsse sich daher beizeiten nach einem Bundesgenossen für die Zeit — nach dem Kriege umsehen.

Der Biersverband, so meint Coppola, besitze zwar die Möglichkeit zu liegen, aber nicht die Gemüthsheit. Es könnte sein, daß keine Partei den Sieg davontrüge. Aber den Sieg von der Zeit erwarbe, verziehe in Mitleidigkeit auf den Sieg. Sollte der Krieg sich so lange hinziehen, so würde der Augenblick kommen, wo alle gezwungen wären, Frieden zu schließen, ohne einen entscheidenden Sieg davongetragen zu haben. Die Entkräftung Deutschlands sei jedenfalls sehr profitabel und könne nur von tauben Politikern als ein Nachteil angesehen gestellt werden. Bei dem strengen Staatsorganismus Deutschlands habe die Entkräftung weniger Einfluß als bei den dekadenten diplomatischen Abmachungen zwischen dem Biersverbänden. Der Stillstand des Krieges könnte die Entkräftung sogar eher auf der Seite des Biersverbandes herbeiführen als bei den Mittelmächten.

Der Verfasser unterteilt nach, welche Mächte des Biersverbandes größere Anstrengungen machen müßten. Er schiebt Italien und Frankreich aus, weil beide bereits ihr Möglichstes leisteten; es hieße also nur England und England. England müsse mit Geld versorgt werden, um seine Soldaten auszurüsten, und England müsse die allgemeine Dienstpflicht einführen. Der Vorschlag sei entscheidend. Man habe schon schon lange davon gehört, aber keine Partei die Probleme noch weiter finanzieren, so würde die Annahme auf Seiten der verbündeten Staaten das Grosse sein, weil man aus diesen Jägern ein Zeichen der Ohnmacht herauslesen könnte.

Mit allen Nachdruck übt Coppola Frankreich zu überzeugen, daß nach dem Friedensschluß England nicht mehr der Verbündete Frankreichs gegen Deutschland sein werde. England werde zwar Frankreich weiter gegen Deutschland kämpfen, aber ein einheitliches Bündnis Frankreichs mit England würde Frankreich zum Schwächsten Englands machen und seine moralische und politische Unabhängigkeit schädigen. Über selbst das Bündnis mit England würde Frankreich auf dem Festlande nicht gegen Deutschland kämpfen können. Nur Italien könne Frankreich diesen Punkt leicht machen, indem es anzeige, daß Frankreich dem unbedingtesten Drang Italiens nach Ausdehnung sich nicht widerege. Der Verfasser sieht sogar in England für die Zukunft einen Konkurrenten im Mittelmeer, dem gegenüber die lateinischen Nationen gut zum Nutzen, sich zu verbinden. Die Vorbedingung ist freilich, daß Frankreich die historischen Notwendigkeiten Italiens nicht unberücksichtigt läßt. Das muß das höchste Frankreich, was man in der Leiter seiner Politik bei solchen Worten empfinden! In die schweren Wunden, die Frankreich durch den Krieg geschlagen haben, wird hier mit unarmherzigem Finger gerührt. „Nach dem Kriege werdet ihr uns ja doch brauchen, jetzt können wir euch nicht helfen!“ Das ist der Inhalt dieser Artikel, die die „Einigkeit“ des Biersverbandes in besten Sinne zeigen.

# Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit. Zeitungsbehörde zugelassene Nachrichten.)

**Neue Hilfstuppen für Frankreich.**  
Griechische Frachtlinge, die aus Cairo in Ägypten entnommen sind, erzählen, der Biersverband habe fieberhafte Anstrengungen, um die Truppen, die zuletzt bei den Darbanellen kämpfen und jetzt in Ägypten sind, nach Marseille zu schaffen. 150 Transportdampfer sind in den ägyptischen Häfen verammelt. Bisher wurden über 100 000 Mann nach Marseille transportiert. In Marseille ist auch ein Kontingent in arabischer Sprache in Tripolis gelandet worden. Sie wurden bis zum Mittelmeer an die Front in einer Marseille-Kaserne untergebracht.

# „England muß im Westen angreifen.“

„In fast allen größeren englischen Zeitungen erntet sich der Ruf: „England muß endlich im Westen angreifen!“ Man bezieht allgemein die Möglichkeit einer großen englischen Offensive an der Westfront. Man dürfe nicht aufpassen die ganze Arbeit überlassen. Der Schlüssel der geplanten militärischen Lage sei in den Händen der Seeleistung an der Westfront. Die Deutschen müßten schließlich schwächen, wenn da ihre letzten Hinterwälder bei den häufigen Angriffen auf Verdun hart gelitten hätten. Drei Dinge seien für eine erfolgreiche Offensive notwendig: ungeheure Waffenmunition, großes ziffermäßiges Übergewicht und eine ähnliche Organisation wie die deutsche Seeleistung. — (Läßt sich eine solche Organisation in Laufe weniger Monate schaffen?)“

# Sucht vor dem dritten Winterfeldzug.

Ein Londoner Brief des „Giornale del’Italia“ vom 27. April macht darauf aufmerksam, daß man einen weiteren Winterfeldzug in London mit Schrecken entgegenzieht. Die allgemeine Auffassung verlange, daß man mit den heute vorhandenen Kräften kräftig dreinsetze. Es sei dringend nötig, die Lösung des Nientampes in dieser Sache zu finden. Man verlange, daß die Militärführung des Biersverbandes auf diesen Gedanken gefasst sei.

# Englische Besorgnisse wegen Mesopotamien.

In einem Zeitartikel über die militärische Lage in Mesopotamien setzt sich die „Daily News“ über das Schicksal der Entlastungstruppen unter General Goringe sehr lebhaft aus. Es wurden kaum einen starken, durch den Erfolg noch erweitert Gemen genüßstehen. Dabei sei zu berücksichtigen, daß auch diese Truppen schon seit Monaten harte Cautragen ertragen müßten und teilweise längere Zeit in dem durch die Überfüllungen über überquellenden Gelände verbracht und durch Krankheiten erschöpft seien. „Abermals“, fährt das Blatt fort, „sehen wir deshalb, wie bei Balkanpost, von der Frage, ob es nicht besser wäre, die ganze Expedition in Mesopotamien anzugeben und den schließlichen Auszug der Entlastungstruppen anzuordnen oder aber unverzüglich ein starkes Hilfskorps aus Indien und von Suex heranzuschicken. Es ist allerdings die Frage, ob diese Hilfstuppen rechtzeitig antommen würden.“

# Ausland droht Rumänien vor neuen.

Ein Mitglied der russischen Gesandtschaft ist aus Bukarest in Petersburg eingetroffen. Es hatte sehr lebhaftige Berührungen mit Botschafter, dem russischen Minister in Bukarest, der politisch gegenüber Rumänien. Der Vertreter der Gesandtschaft wird eine äußerst

ischarke Note nach Bukarest mit zurücknehmen, worin mit sogenannten Doppelreden gedroht wird. Falls Rumänien nicht entgegen den Bestimmungen des Handelsvertrages die dritterdrittmäßige Grenze völlig übertritt, wird Ausland eine förmliche Note abgeben, die rumänische Grenze gegen Abkündigung ausführen. Die Beschlüsse des Ausschusses rief von denartigen Bedingungen ab, da rumänischerseits die russische Schwarzmeerflotte nicht besonders gefährdet werde.

# Englische Befürchtungen.

Revolution in Irland, Fall des Reichspräsidenten, Niederlage in Mesopotamien! England durchlebt die Tat schwarze Tage. Es ist kein Wunder, daß in allen Kreisen des Landes die schlimmsten Befürchtungen laut werden, nach England auf der ganzen Front vom Front bis nach Irland nur Mitleid und Mitleid vertragen hat. Die schlimmste Sorge aber ist und bleibt für England die deutsche U-Boot-Barde, dem sie hindert mit das Gelingen des letzten Auszubringungsplanes, der ja Englands letzte Hoffnung ist. So schreibt dem die Londoner „Nation“:

„In den ersten drei Wochen des neuen Unterseebootskrieges habe dieser keine erheblichen Ergebnisse, aber in der mit dem 13. April endigenden Woche haben wir 31 Schiffe mit 55 000 Tonnen Inhalt verloren. Das ist der größte Wochenverlust, den der Unterseebootskrieg je erlebt hat. Die U-Boote dieser deutschen Größe dürften tatsächlich stark bestehen, daß neue Unterseeboote von hervorragender Größe und Bewaffnung vorhanden sind, die einen viel weitergehenden Aktionsradius haben als die bisherigen.“

Daß die Unterseeboote ernstlich zu schaffen machen, kann man nicht leugnen. Die Kleinhandelsflotte sind um 50 % gekürzt, und die Einfuhr wird immer mehr eingeschränkt. Die Verluste und Schwierigkeiten, die uns hieraus erwachsen, werden oft bekräftigt unterschätzt. Es ist falsch, die Verluste durch die Unterseeboote gering zu achten und zu sagen, sie betragen nur 6 %, während 40 % des Tonneninhalts der Handelsflotte dadurch verloren gehen, daß die Schiffe für zwei und vier Monate beschlagnahmt werden. Im Gegenteil, gerade deswegen ist dieser Verlust von 6 % für uns um so fühlbarer.

Können wir den Krieg mit Unterbindung unserer Lebens führen, können wir den normalen Handelsverkehr auf die Hälfte zurückzuführen, so wir gezwungen sind, große Mengen Ölter von den Neutralen zu kaufen, die wir bezahlen müssen? Wie können wir die Bundesrenten finanzieren, wenn unsere Möglichkeiten, Geld zu verdienen, untergehen werden? Jeder Schiffverlust beinträchtigt uns in unserem Dasein. Wir können einwand nicht, wenn wir nur die Hälfte Schiffe haben, so wenn wir, wie wenn wir alle Schiffe haben. Linere Verluste sind zu groß. Im letzten Vierteljahr haben wir nur halb so viele Schiffe neu bauen können, wie die Deutschen in der letzten Woche geschafft haben.

Die Schwierigkeit unserer Lage kann nicht zu schwarz gezeichnet werden. Voraussetzung für den Krieg ist die Herrschaft der englischen Flotte, eine Weltfriede, der es gelingen müßte, alle Ozeane der Welt zu uns zu bringen und von Deutschland fernzuhalten. Es genügt nicht, daß wir die deutschen Häfen geschlossen haben. Dieser stille Sieg der Deutschen flöße ist nicht ausreichend, sondern unter demselben muß auch überachtet bleiben. Sobald er dies nicht mehr ist, hört unter Sieg auf, von Wert für uns zu sein. Moralisch, politisch, wirtschaftlich, militärisch, kurz in jeder Beziehung ist es erforderlich, daß wir die Unterseebootsflotte in beschleunigter Größen bringen.

Ein Mittel hierfür hat die Diplomatie im Ausland. Wenn die Neutralen durch die verhängnisvolle Besetzung zu helfen, daß die Handelsverhältnisse wieder eingestrichelt wird, so läßt das Unterseebootsproblem seiner größten Gefahren beraubt.

Es muß möglichst schnell gehandelt werden. Wir dürfen nicht warten, bis wir zu einem kritischen Punkt kommen. Die jetzige Kriegspolizei heißt nahezu die letzte zu sein, wenn nicht überhaupt die letzte. Wenn wir in der Stunde, in der eine wirkliche militärische Entscheidung in unserer Macht liegt, nichts unternehmen, so erleben wir eines Tages die Möglichkeit unserer eigenen Gefährdung.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Der vom Bundesrat genehmigte Entwurf eines Gesetzes betr. die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgesetz bestimmt u. a.: Als durch den Krieg verurteilt gelten Beschädigungen, die unmittelbar hervorgerufen sind: 1. durch die kriegerischen Unternehmungen deutscher, verbündeter oder feindlicher Streitkräfte; 2. durch Brand oder sonstige Zerstörung, Diebstahl oder Plünderung in dem vom Feinde besetzten oder unmittelbar bedrohten Gebiet; 3. durch die Flucht, Abwanderung oder Verschleppung der Bevölkerung aus dem vom Feinde besetzten oder unmittelbar bedrohten Gebiet. — Wenn die Sache gerührt oder abhandlungsgemacht ist, wird der volle Wert, wenn sie nur beschädigt ist, die Wertminderung festgestellt. Maßgebend ist der Wert vor dem Kriege.

\* Die Ergänzung zum Vereinsgesetz, wonach u. a. die Gewerkschaften nicht mehr als politische Vereine betrachtet werden, ist vom Bundesrat angenommen worden. Sie bekräftigt sich im wesentlichen auf die Bestimmung, daß die §§ 3 und 17 des Vereinsgesetzes hinsichtlich der Eintragung der Statuten, Ausschluß Jugendangehöriger unter 15 Jahren künftig nicht mehr Anwendung finden sollen auf solche Vereine (Gewerkschaften), die sich lediglich der Verbesserung des Arbeits- und Lohnverhältnisses ihrer Mitglieder zur Aufgabe gemacht haben. Der Gesetzentwurf ist bereits dem Reichstag zugegangen.

\* Die Reichstagsersatzwahlen für den verstorbenen Abgeordneten Birkenmayer (Zentr.) im Wahlkreis Maßsbühl-Heubach und für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Köfner (nat.-lib.) im Wahlkreis Giebelberg-Heubach sind auf den 15. Juni angesetzt. Wahlämter werden nach den Vereinbarungen der Parteien nicht stattfinden. — Die für den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Kuhn Langenbielau notwendig gewordenen Reichstagsersatzwahlen im Wahlkreis Heubach-Neudorf ist auf den 23. Juni d. J. festgesetzt worden. Kuhn gehörte zur Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion.

## England.

\* Nach den letzten amtlichen Berichten ist der irische Aufstand erloschen. Alle Aufständischen in Dublin haben sich ergeben, und die Sicherheit in der Stadt ist wiederhergestellt. In den ländlichen Gegenden ergeben sich die Aufständischen fliehenden Truppenabteilungen. In Guntsort sind die Aufständischen, die Führer und die Waffen abgibt, falls man der Mannhaftigkeit getraut würde, nach Hause zurückzuführen. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß die Übergabe bedingungslos sein müsse. Sie ergaben sich jetzt. In den übrigen Grafschaften herrscht im großen großen Ruhe.

## Schwiz.

\* Der Austausch der invaliden Kriegsgesangenen zwischen Deutschland und Frankreich beginnt demnächst wieder. Der Tag ist noch nicht genau festgesetzt. In Konstanz wurden bereits die entsprechenden Vorbereitungen getroffen.

## America.

\* Bei der Eröffnung eines Abnabungslagers für Kriegsgesangenen sagte Wilson in einer Ansprache: Gott möge verhüten, daß die V. Staaten jemals in einen Krieg gezogen werden. Wenn das aber doch geschehe, so würden sie sich aus ihren Kräften in vollkommener Weise erheben, um den Geist der Vereinigten Staaten wieder zu beleben, daß sie noch immer ihre Stimme für die Menschlichkeit erheben.

# Huf eigener Scholle.

Noman von Guido Kreuzer.

„Wie du dabei zu Werke gegangenen bist, konnte ich mir ungefähr aus der Ablehnung meiner Werbung denken. Dein Grund ist natürlich klar: Du hegt selbst den Wunsch nach einer Ehe mit Brigitte Steinrodt und hast es leicht, mich aus dem Felde zu schlagen, da alle Erlaubnisse in deinem Land vereinigt sind. Das Recht des Stärkeren ist immer das bessere.“ Eine kleine Pause.

„Weiter, Sterblich!“ sagte der Roggenhinter Albert gelassen.

„Um Hans Scharrhans Mundwindel zu zudecken wieder.“

„Wie du willst. — Der zweite Teil meines Programms bezieht auf meinen Gemüthsstand und heißt: „Terror.“ Seit dem Tode meines Vaters hastest du das Gut mit unter meine Verwaltung genommen. Du wußtest, daß ich als Offizier von einem landwirtschafilichen Betrieb naturgemäß nur unvollkommene Kenntnisse besitzen konnte. Was lag also für ein nicht zu mitemen und praktisch veranlagten Menschen, wie du es doch unzweifelhaft bist, näher, als die Erkenntnisse, daß es dir ein sünderbietiger Mühe, alle Forderungen, die gegen Terror befanden, anzufordern und damit deine Hand auf das Gut zu legen — die Hand des Herrn! Denn der Herr will zwischen ihnen läßt sie geworden sein. Oder solltest du die Zeit meiner Anwesenheit in Berggasse über die Erhaltung dieser „Transaktionen“ bemittelt haben? Das

traue ich dir eigentlich kaum zu, wo du doch in bezug auf Begriffe von Steinrodt schon im Besonderen auf den Scherzhaft erfindenden Selbsthitz abgelegt hast.“

Der bittere Schatz gab dem jungen Geistes des Grafen einen lasthaft gehobenen Ausdruck. Der Bauer hatte ein Fiebermeßer vom Schreibtisch genommen und bedachte es spielend zwischen den Fingern hin und her.

„Sih das alles, Hans?“

„Wann ich demnach absehe, meine privaten Ansehen über diese Handlungsweise anzufügen — ja.“

„Und würdest du die Güte haben, mir — gewissermaßen als Schlußpunkt — auch noch diese privaten Ansehen mitzuteilen?“

Durch den Körper des Mannes ging ein starrer Ausdruck. In seinen Augen flammete es auf. „Gef, mein lieber Albert! Grön!“ — Seine Stimme war scheidend scharf. — „Ein Gef, der mir soll die Stelle unannehmlich sein. — Hat! Denn heute bin ich auch darüber längst hinaus. Und wenn ich an all diesen Schmutz wirklich noch einmal rühre, so geschähe es lediglich, um ihn zu benehnen, daß ich nicht mehr der rechte Herr bin, der nach bis vor wenigen Tagen Talmir für Gold arab. Damit können wir unter Unterredung eigentlich abrechen. Denn wenn überhaupt nach eine Frage zur Diskussion lände, dann wäre es vielleicht einzig und allein die: ob es nötig war, mich gerade in der von dir gewählten Form über meine Outgläubigkeit aufzuklären.“

Es war ein Schweigen in dem Zimmer,

und dann legte der Roggenhinter Herr mit einem unwillkürlich etwas heftigen Bewegung das Fiebermeßer auf den Schreibtisch zurück, hand auf und trat an das Fenster. Da blieb er stehen und sah in den Garten hinaus, leuchtendlang. Endlich atmete er tief auf und wandte sich langsam zurück.

„Wirdst du mir ein paar Fragen beantworten, Hans, die auf das vorhergegangene sich beziehen.“

„Ich habe nichts zu verweihen.“ sagte der Mann hochmütig. „Trotzdem weiß ich dich, ob es unbedingt notwendig ist, dieses Thema nach meinen Erläuterungen noch weiterhin zu erörtern.“

„Höre doch auch den Gegner!“ — Die Stimme des andern hatte unverändert ihre scharfe Ruhe. — „Wolltest wären doch nach einige Erörterungen nötig, die du in der Höhe des Bedarfs anstehen hast.“

„Also erlicien.“ bat Fräulein von Steinrodt er erklärt, daß ihr die Nachrichten über dich von meiner Seite gekommen sind?“

Hans Scharrhans lächelte mitleidig. „Fürchtest du, daß dein Unterricht so wenig lehrreich war? Du kannst ganz beruhigt sein — nach der Richtung hin hat man sich freilich auf das Programm gehalten. Im die im Gegenteil völlig aus dem Spiel zu ziehen, wollte sie mir sogar schwinden, ihr Gewissensmann sie jemand ganz anders geworden. Ich war jedoch gewalttätig genug, diesen Schmutz noch rechtzeitig zu unterbrechen.“

Albert Grön nickte etwas, als fände er eine Vermutung bestätigt.

„Weiter! — Du beschuldigst mich mit dürfen

Worten und ohne jede Beschönigung, daß ich dir Terror abzugeben wollte oder es schon getan habe. Zu dieser Anschuldigung bist du natürlich nicht allein gekommen, sondern durch irgendwelche Verdächtigungen von dritter Seite. Das ist selbstverständlich.“

„Allerdings.“

„Die „dritte Seite“ wirst du mir natürlich nicht nennen?“

„Ich wüßte nicht, was mich daran hindern sollte.“ sagte der Offizier gleichgültig. „Der jüngere Herr liegt ein paar dazugehörige Bemerkungen fallen, die zum erstmaligen einen gewissen Anrecht auf mir wecken. Am Nachmittag meiner Anwesenheit mit Fräulein von Steinrodt war ich mit ein paar Stunden in Terror und ließ mich bei dieser Gelegenheit von dem Inspektor Keppin einen kurzen Vortrag über den Stand des Gutes und die ganze Betriebsführung halten. Und da wurde mein Verdacht zur Gewißheit.“

„Du verkehrst mit dem Bürger?“ — Es klang ein wenig betremt.

„Ich bin mit dem Sohne einigmal in gesellschaftlichen Anlegen zusammengekommen.“ Diese gesellschaftlichen Anlegenheiten waren Geldsachen.“

„In das Geficht Hans Scharrhans sitz ein leises At. Schrott warf er den Kopf zurück. „Darüber bezaure ich, keine Auskunft geben zu können.“

„Danke. Höfentlich ist der Betrag nicht so hoch.“

Albert Grön lehnte sich mit dem Rücken

Deutschland und v. d. Goltz.

Erinnerungen an einen großen Deutschen. Mit dem Feldmarschall v. d. Goltz ist einer der Männer dahingegangen, die die schimmernde Wehr gekleidet haben...

Deutschland soll es sein, das sich der Erklarung der künftigen Volkskraft widmet.

Von Nah und fern.

Schulverwaltung und Frauenbildung. Mit der Verbesserung der Frauenbildung beschäftigt sich jetzt auch die Schule.

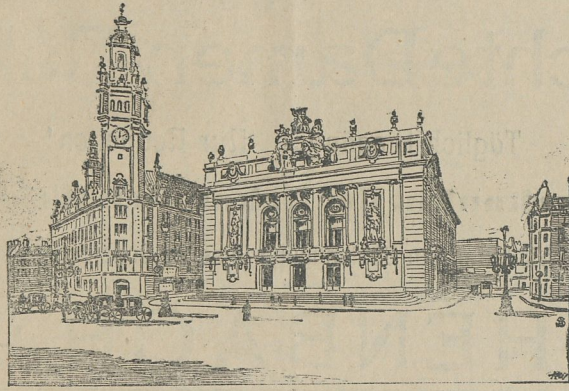
Schuld der alten Kirche nieder. Heilige Gebete steigen zum Himmel hinauf. Die Gymnasialen langen, Gott erhalte Franz, den Kaiser!

Weilher ausgebrochen. Die Ausständigen veranlangen eine Lohnerhöhung.

Volkswirtschaftliches.

Der Stand der Winterfrachten. Nach einflussreichen Meldungen aus allen Teilen Süddeutschlands ist der Stand der Winterfrucht...

Das Rathaus in Lille abgebrannt.



Das Rathaus in Lille ist am Donnerstag in Flammen aufgegangen. Es gelang nur mit großer Mühe, das Überbleibsel des Brandes auf andere Häuser zu verdrängen...

geschädigte Schäden sehr schwer abzuschätzen, weil verschiedene gute Möbel und kostbare alte Möbel, sowie ein paar Gemälden geschädigt sind...

Nur vor dem Beginn des ungeheuren Völkerrings ist es ihm noch gelungen, durch die Gründung des Deutschen Bundes...

Am Orient, im Stadium des türkischen Soldaten, der sich nach die Sinnesfächer unerschöpflicher Völker bedarf...

Explosion in den chemischen Werken von La Motte. Durch einer Explosion des chemischen Werkes von La Motte...

Das Rathaus in Lille ist am Donnerstag in Flammen aufgegangen. Es gelang nur mit großer Mühe...

Explosion in einem ortswirtschaftlichen Werke. Vor einigen Tagen wurde in Wallen (Kreis Johannisthal) eine furchtbare Feuersbrunst...

Explosion in den chemischen Werken von La Motte. Durch einer Explosion des chemischen Werkes von La Motte...

Die Feier des Jahrestages von Gorlice. Der Budapestener Als (G) meldet aus Gorlice...

Madrid stattfand. Die Bulwarer Sozialisten haben eine öffentliche Versammlung abgehalten...

Der Warden von Serajevo. Eine ungarische Zeitung berichtet von dem Attentäter von Serajevo, Gabriel Princip...

Streik im Hafen von New York. Im Hafen von New York ist ein allgemeiner Streik unter den Maschinisten der Schlepboote...

Ein leises Jagen - ein langer präsender Blick. Alfred meinte etwas den Kopf. Dann wurde ich dir antworten...

And du verlangst von mir, daß ich das alles auf Treu und Glauben innehmen soll? Da sprang der Roggenhüner Alfred auf...

Das ganze Geheimnis, sein Leben zu verfangern, besteht darin, es nicht zu verfangern. Feuchtersleben.

Gerichtshalle.

Berlin. Der ungewöhnliche Fall, daß ein Geisteskranker, der zwei schwere Verbrechen begangen hat...

Balle a. S. Der Säbeler Selig hatte Butter feilgehalten. Als einige Frauen beobachtet diese Sache...

Goldene Worte. O, Waffen, Waffen her! Der letzte Tag. Nicht ungedrungen stirbt, wie mächtig...

gegen das Feindes und freuste die Arme über der Welt.

„Jetzt möchte ich deine Liebeswürdigkeit nur noch für eine Ausflucht in Anspruch nehmen: Wie ist der Bericht ausgefallen, den der Alexin dir gab?“

„Am Gelegentlich, ich kann ihn dir ziemlich höflich wiederholen.“

„Das Klang wieder so durcheinander von Hohn, daß der andere unwillkürlich schief aufstieß.“

„Die Angaben lauteten folgenmaßen: — Lind jetzt rollt sich das damalige Gespräch noch einmal ab.“

„Das siehst in nicht nach allem, was ich während der letzten Unterredung erzählen mußte, eine unangenehme Schurken. Hüßlich du weitest noch lübel von mir, um zu glauben, daß ich nicht läge, wenn ich schwöre beim Heiligen dieses Toten die Wahrheit zu reden?“

Keine Probe ist gefährlich, zu der man Mut hat. Das ganze Geheimnis, sein Leben zu verfangern, besteht darin, es nicht zu verfangern. Feuchtersleben.

„Ich habe meinen Vater zum Zeugen angerufen. Und ich fordere von dir, daß du mir glaubst!“

„Das ist Maassen!“ lagte er bestimmt. Aber was willst du, mit der ich erst nicht durch sein — und jetzt ist es kaum sein W. durch ... Wertwürdige Sache!“

# Neue Waschstoffe

jeder Art in allergrösster Auswahl

Waschmusseline Meter 2.85 bis 1.50	Waschmusseline Meter 1.30 bis 0.38	Schleierstoffe bedruckt Meter 2.75 bis 1.20	Kleiderzephir Meter 1.25 bis 0.60
Waschkrepons Meter 1.40 bis 0.68	Kleiderrippe Meter 2.65 bis 1.30	Kräuselstoffe bedruckt Meter 2.85 bis 1.00	Kleidersatin u. Taffet Meter 1.75 bis 1.10

## Neue leichte Damen-Bekleidung.

Täglich Eingänge! Nur Neuheiten!

Verkauf in der bekannten Weise!

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster.

## P. REICHENBACH, Halberstadt.

### Waldarbeiter

gesucht, zum Fällen von Fichtenstämmen, im Schlag an der Chaussee Drei-Aunen-Höhe-Elbingerode zu folgenden Löhnen:

Fällen, Schälen und Ründen pro fm Markt 2.25, Aufrollen pro rm Markt 1.75, Brennholz pro rm 1.25 zu melden bei:

F. Moritz Müller,  
Elbingerode „Villa Daheim“.

### Kriegszeitung

Nr. 29 kann abgeholt werden bei P. Abert.

Wer verk. Grundst., Gsch. od. Landwirtsch. Denecke, Berl.-Wilmerdorf, Sigmaringenstr. 25.

### Frankfurter Freizeits Apfelwein,

in Gläsern, Flaschen, literweise über die Straße, Fässchen v. 25 ltr. an, a. Str. 42 Bg., ist zu beziehen durch den Vertreter G. Gräf, z. Sonne, Elbingerode im Harz.

Auf Wunsch werden Fässchen darselbst abgezogen.

ff. geräuch. Lachsheringe und Male

sind eingetroffen bei E. Edert.

Infolge der Fleischknappheit sind die Verkaufsstunden auf vormittags bis 12 Uhr, und nachmittags von 4 bis 7 Uhr festgesetzt. Dienstags, Freitags, Sonn- und Festtags gänzlich geschlossen.

Die Fleischerinnung.

### Fuhrunternehmer

gesucht zur Abfuhr und Verladung von Fichtenrinde.

Zu melden bei:

F. Moritz Müller,  
Elbingerode, „Villa Daheim.“

### Bei gutem Verdienst

Arbeiter zum Holzeinschlag für dauernde Arbeit gesucht. Freie Wohnung wird gewährt. Zu melden bei Waldmeister R. Jernitzig, Elbingerode a. Harz, „Villa Daheim“.

### ff. Braunschweiger Spargel

frisch eingetroffen bei W. Kuthe.

### Lachsheringe Kieler Schleibücklinge

empfehlen W. Kuthe.

### Drahtgeflecht

Garten-Geräte  
Spaten, Schaufeln, Garten, Hacken, Baumfäßen, Molenschereen

### Werkzeuge und Eisenwaren

aller Art empfiehlt

Ernst Lüders Nachf.

### Fahrradmäntel, Fahrradschläuche, Fahrradlaternen, Gummilösung, Ventilgummi,

famliche

### Fahrradteile.

Elektrische Taschenlampen

Ersatzbatterien u. Birn. u.

Metalldrahtlampen,

gute Qualität in allen Kategorien.

Milchzentrifugen,

Mähmaschinen

empfehlen H. Rensch.

Schlosserei u. Reparaturwerkstatt für

Fahrräder u. alle Maschinen.

### Reiseförbe

gute Qualität sind in allen Größen

vorrätig bei H. Rensch.

Tapeten: Lincrusta

Linoleum

Wachstuche  
Cocos Felle

Kleister- u. Klebe-  
Material

stets grosse Vorräte, Muster  
aller Artikel bereitwilligst

Tapeten- &  
Linoleum-Haus

Fr. Dingelstedt  
& Söhne

Wernigerode, Ottostr. 3.  
Fernsprecher 569.

### ff. Halberstädter Würstchen

mit Saucerkraut  
für den Feldpostverwand in Dosen  
empfehlen W. Kuthe.

## Neue Sommerkleiderstoffe

Muselin

Crepon

Panama

Cadett

Leinen

Zephir

Mull

Batist

Satin

Rips

in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.

WALTER HÜTHER, Elbingerode.

Eigenes Rabattsystem! 5 Proz. Rabatt!